

# Saale-Zeitung.

Abenddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise der vom 1. Oktober an abgelaufenen Nummer mit 20 Proz. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unfernen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektieren die Seite 75 ff.

Erhalten Sie die Zeitung am besten und billigsten durch den Postweg. Die Zeitung wird Ihnen am besten und billigsten durch den Postweg zu kommen. Die Zeitung wird Ihnen am besten und billigsten durch den Postweg zu kommen.

Schreibweise und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. v. Braunsbachs 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**B. Jugpreis**  
Der Saale-Zeitung 2,50 M., bei postlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.  
Am nächsten Freitag-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unfernt eingehende Kontrakte kann eine Probe abgenommen werden. Bestellen Sie mit Nachnahme: „Saale-Zg.“ gefaltet.  
Hauptverleger der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Nr. 481.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 13. Oktober

1904.

## Zur Strafprozess-Reform.

Aus den Mitteilungen der Kommission zur Vorbereitung der Strafprozess-Reform geht nicht hervor, ob die Kommission sich dahin schlüssig gemacht hat, dem Laien-Element in der Richterschaft eine umfassendere Wirkksamkeit als bisher einzuräumen. Nach einer früheren Verlautbarung hat die Aufschauung, das an Stelle der Strafkammern und Schwurgerichte erweiterte Schöffengerichte zu empfehlen wären, Unterstützung auch in der Kommission gefunden. Freilich ist nach der Zusammenfassung der Kommission wenig wahrscheinlich, daß die Mehrheit geneigt sein werde, durchgreifende vollständige Forderungen zu unterstützen.

Daß die heutige Organisation der Strafgerichte nicht weniger als folgerichtig ist, daß sie das Ergebnis eines Kompromisses darstellt, liegt auf der Hand. Wir haben auf der unteren Stufe Schöffengerichte, in denen der Berufsrichter gemeinsam mit zwei Laien entscheidet. Wir haben auf der mittleren Stufe die Strafkammern, die ausschließlich mit Berufsrichtern besetzt sind. Und auf der obersten Stufe stehen die Schwurgerichte, bei denen die Zuständigkeit der Richterbank und der Laienbank streng abgegrenzt ist. Wie diese drei Stufen in der ersten Instanz, die höhere Instanz ist ausschließlich nur mit gelehrten Berufsrichtern besetzt. Es werden alle Fragen wieder aufgeworfen, die vor Einleitung der Strafprozessreform eine umfangreiche Literatur hervorgerufen. Soll in bestimmten Umfange der Berufsrichter ohne Schöffen entscheiden? Sollen die Gerichte auf allen Stufen Schöffengerichte sein? Sollen insbesondere das Schwurgericht durch ein großes Schöffengericht ersetzt werden? Sollen die Laien auch bei den Schöffengerichten auf die Entscheidung der Tat und Schuldfrage beschränkt werden? Tausende solcher Fragen wird die Kommission zu prüfen und zu beantworten gehabt haben.

Man kann nicht behaupten, daß ein für die Laienmitwirkung günstiger Wandel nahe. In der Richterpflege, da ist es etwas anderes. Da gilt einschneidender Streifen der Richter, der doch in juristischen Dingen ebenfalls Laie ist, als der berufene Richter und der Berufsrichter nur als ein Eindringling, den man dem Volkswillen hat zugehört. Auch bei den Kammer für Handelsachen, bei den Gewerbegerichten, bei den Kaufmannsgerichten macht man den Laien Konzeptionen, weil der Prozess bald erledigt an Richtergerichten spart. Aber in der bürgerlichen Strafprozessreform hegegnet das Laien-Element einer scharfen überhand nicht verhehlten Abneigung. Und es kann nicht unwahrscheinlich, daß sich Bemühungen geltend machen, die Tätigkeit der Schöffen einzuzengen, die Schwurgerichte ganz zu beseitigen, obwohl sich die Beschwerden über die Mangelhaftigkeit vorzugsweise gegen die rein richterlichen Strafkammern wenden. Natürlich wird dabei die alte Wendung wiederkehren, daß man die nötige Zahl von Laien für die Strafprozessreform nicht aufstellen könne; das Ehrenamt sei eine schwere Last für den Geschäftsmann. In den Ländern des angelsächsischen Rechts wird man diesen Einwänden ebenfalls wenig verhehlen, wie die Abneigung gegen das Schwurgericht. In Berlin konnte ein Staatsanwalt sagen,

wenn das Geschworenengericht nicht verurteilt, habe es sich kein eigenes Todesurteil gesprochen. In England, in Amerika wäre ein solcher Anspruch unenkbar. Hierzulande aber wird zwar anerkannt, daß diese Verurteilung nicht am Plage war, doch vielfach fühllosweigend bisingenigt, das Todesurteil über das Geschworenengericht sei längst gefällt.

Die Beschlüsse der Kommission sind noch nicht die Beschlüsse der Reichsregierung, geschweige die der Volkswirtschaft. Vorerst freilich ist nicht abzusehen, wann die Reformvorlage an den Reichstag kommt. Die Kommission arbeitet mit recht deutscher Gründlichkeit. Und wenn einmal die Beschlüsse der Kommission veröffentlicht werden — nur die Protokolle, stenographische Berichte sollen nicht erscheinen — so wird wieder eine ganze Literatur zusammengeschrieben werden. Und dann wird es wieder heißen, das schätzbare Material sichten und verarbeiten, und so bleibt natürlich noch viele Jahre alles beim alten.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat für die Einbürgerung in Preußen ein reichhaltiges Geschenk erhalten; es stellt die Geschichte vom Hauptmann von Kapermann dar und zeigt oben das Bild, darunter den Ritter St. Georg und unten die Wappen des Kaisers, Preußens und Deutschlands. Das Geschenk ist dieser Tage gegenüber einem, von dem Großherzog von Hessen gesandten Geschenk mit ähnlich biblischem Inhalt eingetroffen.

König Georg von Sachsen, dessen Befinden im wesentlichen unverbessert ist, geht in diesen Wochen nach der kaiserlichen Villa in Bad Nauheim überzuführen und dort den Winter zu verbringen, die dies wünschenswert erscheint, ist als das Schicksal in Hinblick und die Möglichkeit bietet, aus dem Erdgeschloß bequem ins Freie zu gelangen.

Reichsminister Graf Bülow empfing gestern zu längerer Unterredung den Präsidenten des Centralverbandes Deutscher Industrieller, Vopelius, der hierauf eine Einladung des Reichskanzlers zum Reichstag folgte. — Zum Reich des Reichskanzlers ist der preussische Generalleutnant in Darmstadt Hans Vogel mit dem Namen in den Dienst eingetreten.

Der bayerische Ministerpräsident Herr v. Bode wird in nächster Woche in Berlin eintreffen, um an den Verhandlungen des Bundesrats teilzunehmen.

Am 10. d. M. ist nach langem Krankenlager der vortragende Rat im Finanzministerium, Geheimrat Desfoursant Hans Rodaß im Alter von 47 Jahren von qualvollen körperlichen Leiden durch den Tod erlöst worden.

## Zum Vippischen Erbschaftsreit.

Nach der Entscheidung der Vippischen Angelegenheit.

Auf direkte Anordnung des Reichskanzlers Grafen Bülow haben unter den beteiligten Reichsrenten-Beirathungen statt, die zum Zweck haben, alle Gesichtspunkte zu prüfen und die nötigen Materialien zu sammeln, damit der Bundesrat so rasch wie möglich in die Beratung der Vippischen Angelegenheit eintreten kann. Diese äußerste Beschleunigung der Angelegenheit entspricht, der „Reich. Ztg.“ zufolge, dem ausdrücklichen Wunsche des Reichskanzlers.

## Reuillon.

[Magazin beenden.]

## Herbstnächte auf dem Leuchtturm.

Von Dr. Curt Rudolf Avenhüser.

Für den Schiffer, den sein Kurs auf weite Strecken hart an gefährlichen Küsten vorbeiführt, der in einem schmalen, an Untiefen reicher Fahrwasser die Einfahrten zu den oft weit flussaufwärts gelegenen Häfen sucht, beginnt jetzt die Zeit, wo er eifriger denn sonst nach den Signallichtern der Leuchttürme Ausschau hält. Wenn er nicht gerade in Aufseimere fährt, wie die Küstengewässer des nördlichen Norwegens und Dalmatiens es sind, wo auch kein Dämmerungslicht das klippereiche Fahrwasser auf das genaue durch Leuchttürme und Leuchtbojen bezeichnet sein muß, will uns nördlich des Böfens Breitenrades in klaren Sommernächten der Leuchtturm fast wie ein Luxus bedenken, denn über die Spiegelglättung hat hier jenes seltsame Licht, das Tag und Nacht miteinander gezeugt haben, von dessen Ströme der grünlich-silberne Glanz des Mondes leuchtet, und bei dessen ungelächlichen Schein man doch alles mit größter Deutlichkeit erkennt. Wenn aber die Stürme der Tag- und Nachtgleise zu rasen beginnen und den Schaum der Wellen am öden Sandstrande der Flachflächen über am zerfressenen Steilrande der Felsante hoch emporschleudern, werden der Leuchtturm und seine Wächter zu heiserhüllenden Leitern in Gefahr und Lebensnot. Während jedoch die Phantastie des Binnenländers mit Vorliebe bei den Matorfen verweilt, die auf schwankender Schiffsplanke um ihr Leben kämpfen, denkt von Hunderten wohl kaum einer an das oft schwere, entbehrungsreiche Leben des Leuchtturmwächters, in dessen einmühsamem Dasein oft wochenlang kein Laut der aufgeregten Zeit dringt, das aber nicht selten auch zur Tragödie sich gestaltet.

Am sich ein richtiges Bild von der erstörenden Rangelwelle und den aufregenden Gefahren zu machen, wie sie jeder Berechnung spottend im Leben des Leuchtturmwächters wecheln, darf man allerdings nicht einen jener Leuchttürme besuchen, die in stolzer Sicherheit gegen den Wogenbrand stehen, auf irgend einem vorgeschobenen Kap des Festlandes erbaut sind. Hier wohnen die Wächter während ihrer dienstfreien Zeit bei ihren Familien in Gebäuden, die meistens

nicht am Fuße des Leuchtturmes erbaut sind. Sie sind nicht außer der Welt und ihr Leben verfließt nicht viel anders, wenn man von der unerlässlichen, strengen Mühtätigkeit ihres Dienstes absteht, als dasjenige anderer Küstenbewohner. Wir müssen diese Leute, von deren Zuverlässigkeit das Leben vieler tausend Menschen und der sichere Transport von nach Millionen zu bewertenden Schiffsgütern abhängt, auf Leuchttürmen aufsuchen, die wie diejenigen von Norder Sand an der Werrmündung, von Eddystone in der Bat von Plymouth oder vor Kap Promontore in Quarnero, den der Verfasser dieser Zeilen vor Jahren an einem Spätherbstabend besuchte, auf niedrigen Felsklippen oder auf in Sandbänke versenkten Kaijons erbaut sind.

Wo nicht drei oder mehr Wächter auf einem Turme stationiert sind, teilen sich zwei in der Regel in der Weise in den Dienst, daß der erste den Dienst von Sonnenuntergang bis Mitternacht verrichtet, worauf er von dem zweiten abgelöst wird, der man sich Sonnenaufgang in Tätigkeit überläßt. Die eigentliche Arbeit ist natürlich nicht auf diese Zeitgrenze beschränkt. Di muß, sobald die Sonne nach dem Kalender längst aufgegangen ist, bis weit in den Vormittag hinein das Leuchten fortbrennen oder abends gegen Mitternacht wieder angezündet werden. Unten gibt es genug zu tun, um aus den unterirdischen Decken die Hand nach oben zu tragen oder mit Hilfe einer kleinen Pumpe in die Höhe zu befördern. Stunden vergehen mit dem Augen der Laterne und des von einem Uhrwerke getriebenen Apparates, der bei den Leuchttürmen, die kein festes Feuer haben, die periodischen Verdunkelungen hervorruft. Der Wächter ist für den tadellosen Gang dieser Mechanik verantwortlich und hat in den kurzen Winter-tagen seine Arbeit, die Metallteile blank zu erhalten und die Lampenlager zu ölen. Dabei darf er auch von Meeres keine Aufmerksamkeit nicht ganz abwenden. Er muß ein Tagebuch führen, in das er die vorkommenden Schiffe einträgt und Notizen über das Wetter und die Durchsichtigkeit der Luft macht, und muß Schiffe, die sich in Unkenntnis des Fahrwassers, gefährlichen Untiefen nähern, durch Abfeuern von Kanonenschüssen warnen.

Derjenige Teil seines Dienstes, in dem mancher Wächter seine Nerven aufreißt, beginnt aber erst, wenn Oktober und November herangekommen sind. Schon in der sechsten Tagesstunde, später noch weit früher, steigt dann der Wächter zu seinem Turmgemach empor. Er bewaffnet sich mit einer

Interpellation betreffend den Fall Ruppe.  
In einer Volksversammlung in Boffen erklärte der Zentrumsgewählte Dr. Richter, daß in Boffen ein Landtag eine Interpellation über die Vippische Angelegenheit, das vollständige Telegramm eingekracht werden würde, falls bis dahin der Bundesrat die Angelegenheit nicht in zufriedenstellender Weise geregelt haben sollte.

Die Einladung des Ministers Gevelot nach Berlin.  
Staatsminister Gevelot hatte beauftragt im Vippischen Landtag besonders hervorzuheben, daß er vom Kaiser eine Einladung zur Einreichung des Berliner Reichs-Ratens erhalten habe. Auf Anordnung des Kaisers sind aber nach dem Berliner Reichs-Rat Vertreter aller Bundesregierungen zu der Einreichungsfeier eingeladen worden. Demnach ist es selbstverständlich, daß ein Vertreter der sächsischen Vippischen Regierung eine Einladung überhandl worden.

Die Beratungen des Vippischen Landtages.  
Die Kommission des Landtages hat gestern nachmittags getagt, ohne daß das Resultat bekannt geworden ist. Die Beratung des Landtages zur Verabschiedung der Regierungsvorlage, die Gegenstand des Grafen Leopold betreffend, findet heute vormittag um 10 Uhr statt.

Ein Telegramm des Grafen Leopold.  
Auf das Verlangen eines Telegramms, daß von der Volkserklärung in Lage am Sonntag an den Grafen Leopold gerichtet worden ist, hat dieser mit folgender Depesche geantwortet:  
Tief bewegt durch den mir von so vielen treuen Vätern bezeugten zärtlichen Sublimierung dank ich aus vollstem Herzen das Bewußtsein, auf die Treue und Unterstützung des Vippischen Volkes rechnen zu können, was es gilt, unermüdet geleistet Vippischen Lande einen Weg zu bahnen, auf dem es in geordneten und friedlichen Verhältnissen zur endlichen, lang ersehnten Ruhe gelangen wird, erleichtert mir meine verantwortungsvolle und schwere Aufgabe. Ich wage nachmals meinen herzlichsten und innigsten Dank. Leopold.

Ein Wechsel im Kolonialamt?  
Eine Berliner Korrespondenz teilt mit, in nächster Zukunft sei ein Wechsel im Kolonialamt zu erwarten. Als präsumptiver Nachfolger des Kolonialdirektors Stübli wird der Generalconsul Bremer in Genua genannt, der kürzlich unermutet in Berlin gewesen ist.

Aus Südbrautrika.  
Der Bezirk Gibeon.  
In dem der Witwen-Anstalt ausgedehnt ist, war einer der ausführenden, bestbesetzten und in der Kultur am weitesten vorgeschrittenen Bezirk des Südbrautrika.

Der Bezirk Gibeon allein umfaßt im April 1904 bereits 40 Familien, welche bis auf wichtige Eingeborenenplätze in der Wirtschaftung und zwar in hoher Kultur sich befinden. Schätzungsweise waren nämlich beieigelt, sie haben 20 Familien in Gibeon geübt am weitesten vorgeschritten. Alle Familien sind auf einige Familien, sind vermehrt. Die geringen Ausgaben hat jeder Bauer sein Gärten, 0,25 bis 2 Hektar groß, an seinem Wohnort legen. In Mittelbeide wird wahrscheinlich dann gezogen werden der Bezirk Matlabobe weiltlich von Gibeon, mit 26 Familien und 34 Bräunnenarbeit.

Immer dunkler, fast schwarzen Brille, die zum Schutze der Augen nicht nur bei dem blendenden elektrischen Lichte der neueren und neueren Leuchttürme, sondern auch bei dem durch Linienphosphore (der G. Vienenforb) und durch Reflektoren vielfach auf den Leuchtturm konzentriertem und verstärktem Licht älterer Türme höchst notwendig ist. Endlich ist die gewaltige, aus zwölf und mehr fließendochten brennende Lampe in Brand und das Uhrwerk in Gang gesetzt. Er braucht nun zwar nicht, wie man sich vielleicht vorstellen könnte, während seiner sieben- bis achtstündigen Wache als ein moderner Lyntus „zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt“ fortwährend auf der außerhalb unter der Laterne herumlaufenden Galerie in Nacht und Wetterausgang Ausschau zu halten. Er kann vielmehr auf einer bequemen, seine vielleicht sehr bald auf's Neue beschränkten Körperkräfte schonenden Sitzgelegenheit Rast halten. Er hat aber die Pflicht, von seinem Augenblick aus die benachbarten Leuchttürme zu beobachten. Lagern Nebel über dem Wasser oder geben starke, die Aussicht hemmende Regenwolke nieder, so hat er die Sirenen in Tätigkeit zu setzen, die leider immer nur ein sehr mangelhaftes Hilfsmittel bleiben, weil Nebel und Regen die Schallwellen fast in ebenso hohem Grade verzerren, als sie durch den Nebel, so daß die zu warnenden Schiffe die Gefahr oft fast erst dann bemerken, wenn sie schon im Begriffe sind, auf ihren Boden auf dem Felsen und Sandbänken aufzuweisen oder einzubringen. Zeit endlich der schlimmste Fall eines Schiffsintritts wirklich ein, so haben die dienstfreien Wächter — der Mann bei der Laterne darf natürlich seinen Posten keineswegs verlassen — durch Telefon, Kanonenschüsse und abgefeuerter Raketen die Mannschaften der nächsten Rettungsstation mobil zu machen und bis dahin zur Rettung der Schiffbrüchigen alles zu tun, was in menschlichen Kräften steht. Das Hochlassen von Raketen erfolgt übrigens nicht nur im Falle dringender Not zur Signalgebung, sondern geschieht auf vielen Leuchttürmen regelmäßig als Unternehmungszeichen.

Eine Spezialität des Lebens auf dem Leuchtturm in den Herbst- und Frühlingstagen, die wenigstens den Vorzug hat, dem Küstentheil der vom Lande Abgefertigten einige Abwechslung zu bringen, steht im Zusammenhang mit dem Wanderschaft der Zugvögel, welche die Nächte zum Weiterziehen bringen. Das Licht, das dem Schiffer Rettung bringt, wird den nächsten, gestillten Reisenden zum Verderben. Wie die Vögel stürmen sie aus der Dunkelheit







Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt. Magdeburg, 12. Okt. Auf günstige Röhrenwerte und Wasserwerte der Elbe verfaul...

Preis von Kalk-Zement. festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 12. Okt.

Table with 4 columns: Name, Gold, Brief, and another column. Lists various goods and their prices.

Gewährte, Mühlen-Erzeugnisse usw. New York, 13. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 119 1/2...

Magdeburg, 12. Okt. [Anst. Notierungen.] Die Notierungen verhalten sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg...

Argentinische Fonds. Berlin, 12. Okt. Frühmaler Weizen, märke 175,00 bis 176,00 ab Bahn...

Zucker. London, 12. Okt. 96% Javazucker 102 lb. 5 d. Verkäufer, 1st. Rüben-Rohzucker loco 114, 1/4 d. matt.

Kaffee. Hamburg, 12. Okt. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Amsterd., 12. Okt. Java-Kaffee good ordinary 31,50 Rubig.

Spiritus. Nordhausen, 12. Okt. Brennwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brenneri 72,00 74,00 M. (Gesell. 40 Vol. 67,00-67,50).

Petroleum. Hamburg, 12. Okt. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,30 Rbr.

Wolle. Baumwolle. Bremen, 12. Okt. Baumwolle ruhig Upland middling loco 5 3/4 Pfr.

ring gährte jeden Alters. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerte...

Bewegungen der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. R.-P.-D. König, ab Hamburg, 13. von La. Fabian...

Berliner Börse, 12. Okt. (Regulierung zu den Notiz.) Meldungen im gest. Abendblatt.

Bank-Notizen. Berlin Wechsel 5. Lomb. 6. Amsterd. 3. Brüssel 3.

Deutsche Fonds u. Staatsp. Berliner Stadt-Anleihe 3 1/2 98,50 Rb.

Argentinische Fonds. Argentin. Anst. 20. 90,40 Rb.

Industrie-Aktionen. A.G. f. Anilinfabr. 10 350,00 Rb.

Ansländ. Eisen- u. Stahm. Ansländ. Eisen- u. Stahm. Prior. Aktien.

Ansländ. Eisen- u. Stahm. Ansländ. Eisen- u. Stahm. Prior. Aktien.

Ansländ. Eisen- u. Stahm. Ansländ. Eisen- u. Stahm. Prior. Aktien.

Ansländ. Eisen- u. Stahm. Ansländ. Eisen- u. Stahm. Prior. Aktien.

Table with 4 columns: Name, 11. Okt., 12. Okt., and Fall/Woch. Lists market data for various locations.

Table with 4 columns: Name, 11. Okt., 12. Okt., and Fall/Woch. Lists market data for Moldau, Leor, Eger, Elbe.

Wasserstände, + bedeutet über, - unter Null. Saale und Unstrut.

Table with 4 columns: Name, 11. Okt., 12. Okt., and Fall/Woch. Lists market data for various locations.

Deuts. H.P.-P. VII. 4 100,50 Rb. do. X. u. u. 4 101,13 Rb.

Deutsche Eisenb. Prior. Oblig. Halbe-Halbesort. 3 1/2 96,25 Rb.

Deutsche Eisenb. St. Prior. Eisenb. Prior. Obligations.

Bank-Aktionen. Bank d. Berl. Kassen. 5 1/2 120,00 Rb.

Leipziger Börse, 12. Okt. 1. Manf. Gew 1882 101,75 Rb.

Leipziger Börse, 12. Okt. 2. Leipz. Elektr. Werks 130,50 Rb.

Leipziger Börse, 12. Okt. 3. Ansl. Eisen- u. Stahm. 194,90 Rb.